

heiratet am 23. November 1808 die Schiltberger Abdeckerstochter *Josefa Lobmayr* und geht nach deren Tod am 13. April 1819 schon bald, nämlich am 13. Juli 1819, eine zweite Ehe mit *Barbara Hörmann* aus Haag in der Oberpfalz ein. (Zu diesem Zeitpunkt wohnte sie allerdings in Brand in der Pfarrei Adelzhausen bei ihrem Stiefvater, dem dortigen Abdecker Alois Leingartner). Lindinger stirbt am 24. September 1832, worauf seine Witwe am 12. Februar 1833 mit dem Abdeckerssohn *Johann Haring* aus Haiming bei Burghausen eine neue Ehe schließt.¹³

Im fortgeschrittenen Alter verkaufen Johann und Barbara Haring die Wasenmeisterei an *Valentin Menzinger* aus Neufahrn bei Markt Schwaben. Dieser heiratet am 7. August 1866 in Fürstenfeldbruck *Johanna Wachs*, eine Abdeckerstochter aus Mainburg. Der neue Abdecker ist übrigens ein Enkel der *Josefa Lobmayr* aus Markt Schwaben, einer Urenkelin des *Wolfgang Lobmayr*, des einstigen Abdeckers von Adelzhausen. (Diese Josefa ist übrigens nicht identisch mit der oben erwähnten Abdeckerin gleichen Namens aus Schiltberg). Es ist erstaunlich, wie oft der Name Lobmayr schon durch diesen Aufsatz gegeistert ist, woran man erkennt, wie eng versippt die einzelnen Abdeckerfamilien waren. Da Kirchenbucheintragungen, die jünger als 100 Jahre alt sind, dem Datenschutz unterliegen, war es dem Verfasser nicht möglich, die Abdecker von Puch bis in die jüngere Zeit zu verfolgen.

Der Beruf des Abdeckers ist seit Jahrzehnten ausgestor-

ben. Moderne Tierkörperverwertungsbetriebe besorgen dieses anrühige Geschäft heute gründlicher und schneller. Eine deklassierte Menschengruppe hat sich in die Gesellschaft eingereiht, ist sozial aufgestiegen. Die Nachkommen haben die Nöte und sonderbaren Lebensumstände der Väter längst aus dem Gedächtnis gestrichen. Deshalb ist die Geschichte darüber wieder wichtig.

Anmerkungen:

¹ *Jutta Nowosadtko*: Scharfrichter und Abdecker. Der Alltag zweier »unehrlicher Berufe« in der frühen Neuzeit. Paderborn-München-Wien-Zürich 1994, 412 S.

² *Gerhard Hanke*: Die Dachauer Wasenmeister. *Amperland* 30 (1994) 403–415 u. 31 (1995) 14–31.

³ Sind im Text Tauf-, Trau- oder Sterbedaten außerhalb von Jesenwang und Fürstenfeldbruck angegeben, so beziehen sie sich auf die jeweiligen Pfarreien.

⁴ StAMü Dah Ldg. R 24 v. 1639 fol. 67; frdl. Mitt. v. Dr. G. Hanke.

⁵ StAMü Dah Ldg. R 28 v. 1644 fol. 10; frdl. Mitt. v. Dr. G. Hanke.

⁶ Die Jesenwanger Kirchenbücher setzen leider erst 1659 ein, so daß es über die Pötlts nichts Weiteres zu berichten gibt.

⁷ StAMü Dah Ldg. R 37 v. 1656 fol. 177ff. Diese Zusammenhänge hat Dr. Hanke erforscht, dem ich für viele Hinweise auf Abdecker zu großem Dank verpflichtet bin.

⁸ BayHStA, Fa 446/185 (Puch).

⁹ *Jutta Nowosadtko* 219.

¹⁰ Ebenda 237.

¹¹ *Josef Bogner*: Das Wasenmeistergewerbe im Amperland. *Amperland* 14 (1978) 360.

¹² StAMü, BrPr Aichach Nr. 1656 v. 25. 6. 1788.

¹³ Diese Daten finden sich alle in den Kirchenbüchern von Fürstenfeldbruck.

Anschrift des Verfassers:

Hans Matschek, Bogenhofen 1, A-4963 St. Peter am Hart

Die Bewohner des alten Landgerichts Dachau von 1450 bis 1657 sowie die Bedeutung ihrer Familiennamen und deren Verbreitung

Von Dr. Gerhard Hanke

Geschichte ist menschliches Handeln und Erleben. Ohne Menschen gibt es keine Geschichte. Dies gilt selbstverständlich auch für jeden regionalen Bereich, dessen Geschichte durch die Aktivitäten der hier lebenden Menschen und durch deren Sichauseinandersetzen mit den äußeren Gegebenheiten geprägt wird. Dabei sind die menschlichen Einzelschicksale nicht weniger bedeutsam als die gemeinsam erlebten Gruppenschicksale. In beiden spiegeln sich die allgemeinen Daseinsumstände der Zeit wider.

Das Interesse an den Lebensumständen früherer Generationen innerhalb einer bestimmten Landschaft führt den heutigen Menschen von einer Ichbezogenheit und dem Egoismus weg zu einem Verantwortungsbewußtsein gegenüber seiner Umwelt, die hierdurch zu seiner Heimat wird. Die alle Zeit- und Lebensumstände umfassende Regionalgeschichte wird für ihn gleichzeitig zur Heimatgeschichte. Damit erkennt er auch die Fragwürdigkeit einer rein oder überwiegend materiellen Denkweise. Die zahlreichen im »Amperland« bereits veröffentlichten oder noch zur Veröffentlichung vorgesehenen gesellschaftsgeschichtlichen Beiträge bieten die Grundlage für ein ideologiefreies, aus den tatsächlichen Gegebenheiten und Entwicklungen geschöpftes, weit geöffnetes Bewußtsein. Und dieses Bewußtsein führt

auch immer mehr Menschen dazu, mehr aus dem Leben ihrer Vorfahren wissen zu wollen, denn in den Lebensschicksalen der eigenen Vorfahren bündelt sich die Basis unserer Existenz. Weil die Menschen unserer Heimat das Wesentliche der Geschichte des Amperlandes sind, ist es nötig, diese dem Leser unter all den Aspekten, die das menschliche Leben kennzeichnen, vorzustellen. In der hier beginnenden Artikelserie wollen wir ihre Namen betrachten, die nicht »Schall und Rauch«, sondern das persönlichste Gut eines Menschen sind. Wir schließen dabei an den Beitrag des Verfassers über die Entwicklung der amperländischen Taufnamen in der frühen Neuzeit an.¹ Nun sollen die Familiennamen mit ihren Bedeutungen und ihren regionalen Verbreitungen in den Mittelpunkt gestellt werden. Dabei müssen wir uns jedoch zeitlich auf die zweihundert Jahre von 1450 bis 1657 beschränken.

Das Entstehen der Familiennamen

Nach einer Einnamigkeit der Menschen in unserem Raum im Früh- und beginnenden Hochmittelalter erhielten Bürger in Städten und Märkten zur besseren Unterscheidung bereits ab dem Ende des 13. Jahrhunderts Zweitnamen, aus denen sich in der Folgezeit erbliche Familiennamen entwickelten. Im ländlichen

Bereich des Amperlandes wurden Zweitnamen im Laufe des 14. Jahrhunderts üblich, und zwar zunächst in einer speziell auf die Person hinweisenden Form. So nennen Indersdorfer Urkunden von 1356/57² ländliche Untertanen wie Hainrich der Hvber, Eberwin der Weindl, Eberhard der Perger, Conrad der Schorppel, Hainrich der Schaeffler, Eckart der Peckh, Chunrad der Scherer, Jacob der Pränzer, Fritz der Stör, Chunrad der Wagenpfeil, Seitz der Vachner und Jacob der Prentzer. Das hinweisende »der« verschwindet in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Im Jahre 1418 nennt eine Urkunde³ neben den beiden Adeligen Vlreich dem Awsenhauer zu Odeltzhawsen und Chunrad der Ebenhauser sowie einem Arnolt der Karppmair »Hans Speiser, Vlrich Pechaim, Hans Chöblär, Vlrich Kirchmair und Chunz Pälär«. Im Herdstättenregister von 1450 überwiegt diese einfache Doppelnamigkeit bereits. Meist ist der Zweitname bis dahin auch zum erblichen Familiennamen geworden. Ausnahmen bilden jedoch vielfach noch Berufs- und Funktionsbezeichnungen. Von den älteren Personenkennzeichnungen finden sich ab 1450 nurmehr folgende Ausnahmen: Im Herdstättenregister von 1450: »Agnes Witib arm« in Riedenzhofen (fol. 128'), »Jorg, des Wilbrechts Knecht« in Pasenbach (fol. 132), »Perchtold im Zippfel« in Mammendorf (fol. 142), »Ull auf dem Pach« in Mammendorf (fol. 143), »Liendel des Paltaufs Ayden« in Mammendorf (fol. 143'), »Els ist arm« im Markt Bruck (fol. 148), »Ottl am Ort« in Feldmoching (fol. 186') und »ein öder Hof« in Nederling (fol. 188); im Scharwerksregister von 1485/87: »Schneider im hohen Haws«, Söldner in Schleißheim (fol. 34), »Ull im Ziegl deckten Haws«, Huber in Freimann (fol. 34'), »Crisstl auf der Leutten«, Söldner in Untersending (fol. 35), »hinckend Schnyder«, Söldner in Mittersending (fol. 35), »Hainz auf der Hub«, Huber in Laim (fol. 35'), »Lienhart auf der Lachen«, Söldner in Mammendorf (fol. 64'), »(der) Peckin Hinttersaß«, Söldner in Egenhofen (fol. 70') und »hinckender Hainz«, Huber in Freimann (fol. 34'); im Musterungsregister von 1554: »Vest auf der Steltzn« in Mittelstetten (fol. 207), »Lentz aufm Espach« in Mammendorf (fol. 209), »Paur von Ruckhenstain« in Wagensried (fol. 212'), »Hans von Waltnhofen« in Poigern (fol. 226'), »Wilhelm auf der Gmain« in Kreuzholzhausen (fol. 234), »Michl am Gern« in Hebertshausen (fol. 255), »Anndre von Riedn« in Schleißheim (fol. 264') und »Caspers Sun Uele« in Aubing (fol. 294).

Vielfalt der Namensschreibungen

Die schriftlichen Quellen der Folgezeit zeigen, daß Familiennamen im Amperland gelegentlich bis 1600 wechselten und ein Sohn in Ausnahmefällen bis dahin noch einen anderen »Beinamen« hatte als sein Vater. Sehr tief wurzelte das bäuerliche Namensbewußtsein: »Hans heiß i, der Noaschter bin i, und Sedlmayr schreib i mi.« Familiennamen waren erst seit Einrichtung der Standesämter im Jahre 1876 wirklich fest, sofern dem Standesbeamten kein Schreibfehler unterlief. Bis dahin war die Schreibweise der Familiennamen von Modeformen und davon abhängig, wie der Schreiber den gesprochenen Namen hörte. Modeformen zeigen sich z. B. bei dem Familiennamen »Maier«, den wir

im 15. und 16. Jahrhundert überwiegend als Mair und in der Barockzeit als Mayr vorfinden. Barockzeitliche Schreibungen sind auch »Burgkhmayr« und »Pöckh«. Weil Namen früher meist dem Hörensagen nach geschrieben wurden und man bei Amtshandlungen in der Regel ältere Personen als Zeugen heranzog, die vielfach schon Zahnlücken hatten, kann man sich leicht vorstellen, was ein Schreiber bei ungebräuchlicheren Namen verstand und zu Papier brachte. Die Variationsmöglichkeiten übertreffen das Vorstellungsvermögen. Daß ein Hans Einreiner in anderen Quellen als Einrainer, Ayreiner, Eyrhainer, Eyrheiner geschrieben wurde, zählt dabei in gleicher Weise noch zu den harmlosen Fällen wie folgende Schreibabweichungen: Kreidenweiß-Kreibenweiß, Bodmayr-Bodenmayr, Pointner-Poitner-Puitner, Brenner-Brennmayr, Brumer-Prumer-Brunner, Kollmann-Koloman, Groß-Grais-Kraiß, Kuttendreier-Kottendraye-Kuttendreuer, Stichlmayr-Stiglmayr, Feitmair-Veichtmayr-Viechtmayr, Bäck-Pöck-Böck-Peck usw. Zu den komplizierteren Fällen unterschiedlicher Schreibung eines Familiennamens in verschiedenen Quellen gehört Grötschenberger-Gräzenberger-Gauthenberger und Schneeberger-Schäipberger-Stöperger. Unüberwindbare Zuordnungsmöglichkeiten rühren gelegentlich auch daraus, daß dem Schreiber beim Abschreiben schwer lesbarer Textvorlagen Fehler unterliefen. Um Zusammenhänge erkennen zu können, wird man stets versuchen müssen, lautmäßige Ähnlichkeiten zu prüfen. Wir müssen auch bedenken, daß Familiennamen bei einer ersten Vergabe stets einen von Zeitgenossen verstandenen Sinn hatten. Bei Namensdeutungen ist deshalb stets von den frühest bekannten Namensformen und vom regionalen Wortgut des 13. bis 16. Jahrhunderts auszugehen. Im Laufe der Zeit wurden viele Namen neueren Sprachformen angepaßt oder nicht mehr verstanden und deshalb verballhornt. In jedem Fall spalteten sich die Schreibungen der Namen in zahlreiche unterschiedliche Formen auf. So ist es verständlich, daß trotz umsichtiger Namensanalysen zahlreiche Familiennamen mehrdeutig oder fraglich bleiben. Dies soll man dann auch sagen und sich nicht in den Bereich der Spekulation und Phantasie begeben.

Namensherkunft und Vielfalt

Nehmen wir als Beispiel das in unseren Analysen neben acht weiteren Zeitquerschnitten herangezogene Leibgeldregister des Landgerichts Dachau von 1587, so fehlen darin nur bei 23 von insgesamt 3277 genannten Personen deren Familiennamen. Es sind dies ausschließlich Inleute oder vom Schreiber nicht namentlich ermittelte Einwohner. Die genau gekennzeichneten 3254 Personen haben 948 verschiedene Familiennamen, die sich aus folgenden Namensgruppen entwickelten:

aus Taufnamen	329 FN = 34,7 %
aus Herkunftsnamen	175 FN = 18,5 %
aus Wohnstättennamen	113 FN = 11,9 %
aus Berufsbezeichnungen und Berufsübernamen	144 FN = 15,2 %
aus Übernamen (Spitznamen)	95 FN = 10,0 %
mehrdeutige und fragliche Namen	92 FN = 9,7 %
	948 FN = 100,0 %

Die 948 Familiennamen haben dabei folgende Häufigkeit:

1mal	460 FN = 50,5 %
2mal	166 FN = 16,5 %
3mal	75 FN = 7,9 %
4mal	66 FN = 7,0 %
5mal	35 FN = 3,7 %
6mal	34 FN = 3,7 %
7mal	18 FN = 1,9 %
8mal und mehr	84 FN = 8,8 %
	948 FN = 100,0 %

Wollen wir die zusammengehörigen Namensformen – soweit dies möglich ist – ermitteln, können wir dies nicht durch eine Ordnung der Namen nach dem heutigen Abc erreichen. Wir benötigen hierfür vielmehr ein phonetisches Abc, d. h. lautähnliche Buchstaben müssen unter einem Buchstaben zusammengefaßt werden. In dieser phonetischen Reihung werden wir in unserer Beitragsserie sodann auch die Familiennamen bringen, und zwar: A mit Ei; B mit P; D mit T; E mit Ä, Ae und Ö; F mit V und Ph; G mit K, Ch, C (ohne Ce und Ci), X (Ks, Gs) und Q (Kw); H; I mit J, Y und Ü; L; M; N; O mit Eu und Äu; R; S; Sch mit Sp (Schp) und St (Scht); U; W; Z mit Ce und Ci. Daneben ist zu beachten, daß »u« in mittelalterlichen Schriften gelegentlich den Lautwert von »v« und »v« den Lautwert von »u« hat. Zudem findet sich bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts eine Austauschbarkeit von b mit w, so daß wir z. B. neben Bastian die Schreibung Wastian finden.

Unvollständigkeit der Quellen

Um für die zweihundert Jahre von 1450 bis 1657 die im Landgericht Dachau vorhanden gewesenen Familiennamen bestmöglich zu erfassen, wählten wir für die Auswertung Untertanenverzeichnisse aus neun verschiedenen Zeitquerschnitten. Trotz des damit verbundenen gewaltigen Arbeitsaufwands war es nicht möglich, alle zu den verschiedenen Zeitpunkten im Landgericht Dachau lebenden Familienväter auch tatsächlich einzubeziehen und mit ihren Familiennamen zu benennen. Dies liegt einerseits an der Art der jeweiligen Untertanenauflistung sowie an ihrer Zwecksetzung und zum anderen daran, daß – verstärkt bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts – noch nicht alle genannten Zweitnamen tatsächlich die Familiennamen waren. Weitere Lücken ergeben sich daraus, daß z. B. Scharwerksregister nur die dem Landesherrn und seinem Amtspersonal gegenüber scharwerkspflichtigen Personen nennen und Musterungsregister nur die der landesherrlichen Musterungspflicht unterliegenden Untertanen. Daneben sind einige der heranzuziehenden Quellen nicht in ihrem ursprünglichen Umfang auf uns gekommen und weisen deshalb Lücken auf, wie das Scharwerksregister von 1485 und das Musterungsregister von 1554.

Die vollständig ausgewerteten Verzeichnisse

Bei den zur Auswertung herangezogenen Untertanenverzeichnissen bilden die beiden noch aus dem 15. Jahrhundert stammenden Register, das Herdstättenregister von ca. 1450⁶ und das Scharwerkregister von 1485/87⁵

die Basis. Aus dem friedvollen 16. Jahrhundert, das durch eine starke Bevölkerungsvermehrung gekennzeichnet ist, haben wir drei Register zur Verfügung: Das Musterungsregister von 1517⁶ mit 2009 Personen, das Musterungsregister von 1554⁷ mit 2145 Personen und das Leibgeldregister von 1587⁸ mit 3277 Personen. Das Leibgeldbuch von 1612⁹ weist dann mit 3440 Personen einen Bevölkerungshöchststand im alten Landgericht Dachau aus und bietet die gesamte Familiennamensvielfalt, die Häufigkeit der einzelnen Namen sowie die Siedlungen, in denen sie vor dem Dreißigjährigen Krieg zu finden waren. Das Leibgeldregister von 1640¹⁰ zeigt mit 1578 überlebenden Personen die verheerenden Auswirkungen der Schwedeneinfälle des Jahres 1632 sowie der Hungersnot und der Pest 1633/34. Das Leibgeldregister von 1649¹¹, das nurmehr 1356 Personen nennt, d. s. 38,4 % gegenüber 1631, spiegelt die Anwesenheit schwedischer und französischer Heere im Amperland von 1646 bis 1648 wider. Ein Vergleich der 1612 genannten Familiennamen mit denen von 1649 zeigt aber auch, daß bis dahin bereits zahlreiche Familien aus vom Krieg weitgehend verschont gebliebenen Gebieten ins Amperland gekommen waren und mithalfen, die Kriegsverwüstungen und Verödungen zu beheben, soweit es in diesen Notzeiten und bei dem gewaltigen Arbeitskräftemangel überhaupt möglich war. Zuletzt wurde das Leibgeldregister von 1657¹² ausgewertet. Mit 1772 genannten Personen zeigt es, daß im Landgericht Dachau zehn Jahre nach dem Ende des großen Krieges erst die Hälfte des Vorkriegsbevölkerungsstandes wieder erreicht werden konnte. Die in diesem Register genannten neuen Familiennamen dokumentieren die zwischenzeitlichen Zuwanderungen.

Es dürfte nicht nur für Familienforscher, sondern für jeden heutigen Amperlandbewohner von Interesse sein, ob sein Familienname während oder unmittelbar nach dem Dreißigjährigen Krieg ins Dachau-Brucker Land kam oder ob er gar zu den wirklich alten einheimischen Familiennamen der Zeit vor dem Dreißigjährigen Krieg gehört. Es sei hier erwähnt, daß im alten Markt Dachau nur die Familien Fritz und Böck den Dreißigjährigen Krieg im männlichen Stamm überlebten. In den ländlichen Siedlungen des Amperlandes dürfte die Zahl der überlebenden Geschlechter zwischen einem Fünftel und einem Viertel der Vorkriegsbevölkerung liegen. Darüber hinaus leben aber in zahlreichen zugewanderten Familien die alten Geschlechter durch erfolgte Ehen weiter. Zu allen Zeiten gab es zudem Familien, denen trotz einer großen Kinderzahl männliche Nachkommen versagt blieben und deren Familienname damit aus unserem Raum verschwand. Es sind glückliche Ausnahmen, in denen ein Bauernhof im Amperland seit 300 oder gar seit 400 Jahren im Besitz der Familie blieb. Bei Häuslern und Kleinstgütlern, die stets mehr als 50 % der Bevölkerung ausmachten, ist bereits eine bis 1750 zurückreichende und damit 250jährige Besitzkontinuität eine Seltenheit.

Übersicht über die Vollständigkeit der Untertanenregister

Bevor wir die Familiennamen der in den neun Untertanenverzeichnissen der Zeit zwischen 1450 und 1657

genannten fast 20 000 Einwohner des Amperlandes zu analysieren beginnen, soll die nachstehende Aufstellung dem Leser einen Überblick darüber geben, welche Siedlungen mit ihren »Familienvätern« in unsere Untersu-

chung einbezogen werden konnten. Nicht angekreuzt sind dabei auch die Siedlungen, deren Bewohner ohne Kennzeichnung bei Nachbarorten genannt sind oder aus denen nur einzelne Personen verzeichnet wurden.

Siedlungsname	1450	1485	1517	1554	1587	1612	1640	1649	1657
Allach	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Altstetten	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Ampermoching	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Amperpettenbach	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Anzhofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Armetshofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Arnbach	x	x	—	x	x	x	—	—	x
Arzbach	x	—	x	—	x	x	x	x	x
Assenhausen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Aubing	x	—	x	—	x	x	x	x	x
Aufkirchen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Bachenhausen	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Bergkirchen	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Biberbach	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Bibereck	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Bogenried	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Breitenau	—	x	—	x	x	x	x	x	x
Breitenwiesen	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Bruck (Markt)	x	x	x	—	x	x	x	x	x
Dachau (Markt)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Daxberg	x	—	x	x	x	x	—	—	—
Deisenhofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Deutenhausen	x	x	—	—	x	x	—	—	x
Deutenhofen	x	—	x	—	x	x	—	—	—
Diepoltshofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Dietenhausen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Dirlesried	—	—	—	x	x	—	—	—	—
Dürabuch	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Durchsamsried	x	—	x	x	x	—	x	x	x
Ebertshausen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Edenholzhausen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Egenhofen	x	x	—	—	x	x	x	x	x
Einsbach	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Eisingertshofen	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Eisolzried	x	x	—	—	x	x	—	—	x
Emmering	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Englertshofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Erdweg	x	—	x	—	x	—	—	—	x
Essenbach	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Esterhofen	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Esting	x	x	x	—	x	x	x	x	x
Etzenhausen	x	—	x	—	x	x	x	x	x
Eurastetten	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Facha	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Fahrenzhausen	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Fappach (abg.)	x	x	x	x	x	x	x	x	—
Felden	—	—	—	—	x	x	—	—	—
Feldgeding	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Feldmoching	x	x	x	x	x	—	—	—	—
Frauenberg	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Frauenhofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Freimann	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Fußberg	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Gänsstall	x	—	x	—	x	x	x	x	x
Galgen	x	x	x	—	x	x	x	x	x

Siedlungsname	1450	1485	1517	1554	1587	1612	1640	1649	1657
Gegenpoint (abg.)	x	—	—	—	—	—	—	—	—
Geisenhofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Gelbenholzen	—	—	—	—	x	x	—	—	—
Germerswang	x	x	x	—	x	x	x	x	x
Gern	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Gernlinden	—	x	—	—	x	—	—	—	—
Giebing	x	—	x	x	x	x	—	—	—
Goppertshofen	x	—	x	x	x	—	x	x	x
Gramling	x	—	x	x	x	—	—	—	—
Graßlfing	—	—	—	—	x	—	—	—	—
Großberghofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Großinzemoos	x	—	—	—	x	x	x	x	x
Großlappen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Grub	x	x	x	—	x	x	—	—	x
Grubhof	x	x	x	—	x	x	—	—	—
Günding	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Günzlhofen	x	x	—	—	x	x	—	—	—
Guggenberg	x	—	—	—	x	—	—	—	x
Häusern	x	—	x	—	x	x	—	—	—
Haidhof	—	—	x	—	x	—	—	—	—
Haimhausen	x	—	—	—	—	—	—	—	—
Hanshofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Hartmannshofen	x	x	x	x	x	x	—	—	—
Hattenhofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Hebertshausen	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Herrnzell	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Hilpertsried	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Hochmutting	—	x	x	x	x	—	—	—	—
Hörgenbach	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Holzmühl	—	x	x	—	x	—	x	x	x
Hopfenau	x	x	x	—	x	x	x	x	x
Inhausen	x	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaltmühle	x	—	x	x	x	—	—	—	—
(Ober-)Kappelhof (abg.)	—	x	x	x	x	—	—	—	—
Kappelhof	—	—	x	x	x	x	x	x	x
Karpfshofen	x	x	—	—	x	—	—	—	—
Kemnaten (abg.)	x	x	x	x	x	x	x	x	—
Kienaden	x	—	—	x	x	x	x	x	x
Kleininzemoos	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Kreut	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Kreuzholzhausen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Kuchenried	x	x	x	x	x	x	x	x	—
Längenmoos	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Laim	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Langwied	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Lauterbach	x	x	—	—	x	x	x	x	x
Lederhof	x	x	x	x	x	—	—	—	—
Lindach	x	x	x	—	x	x	x	x	x
Lindach (bei Oberroth)	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Lochhausen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Loderhof	x	x	x	—	x	x	x	x	x
Loitershofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Lotzbach	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Lukka	x	x	x	—	x	x	—	—	—
Machtenstein	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Maisach	x	x	x	—	x	x	x	x	x
Malching	x	x	x	—	x	x	x	x	x
Mammendorf	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Menzing	x	—	—	—	x	—	—	—	—
Milbertshofen	x	—	x	x	x	x	x	x	x

Siedlungsname	1450	1485	1517	1554	1587	1612	1640	1649	1657
Milbertshofen (Mü)	—	x	x	x	x	x	x	x	x
Mittelstetten	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Mitterndorf	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Mittersending	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Moosach	x	x	x	x	x	x	—	x	—
Nannhofen	x	—	—	—	x	x	—	—	—
Nederling	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Neuhausen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Niederroth	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Oberbachern	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Oberhandenzhofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Oberlappach	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Obermoosmühl	—	x	x	x	x	x	—	—	—
Oberndorf	—	—	x	x	x	x	x	x	x
Oberroth	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Oberschweinbach	x	x	x	x	x	x	—	—	—
Oberweikertshofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Oberweilbach	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Odelzhausen	x	x	—	—	—	—	—	—	x
Olching	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Orthofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Osterholzen	—	x	—	—	x	—	—	—	—
Ottershausen	x	—	—	—	—	—	—	—	—
Ottmarshart	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Palsweis	x	x	—	—	x	x	—	—	x
Pasenbach	x	—	—	—	x	x	—	—	x
Pasing	x	x	—	—	x	—	—	—	—
Pellheim	x	x	—	—	x	x	x	x	x
Peretshofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Petersberg	x	x	x	—	x	—	x	x	x
Pipping	—	x	—	—	x	—	—	—	—
Pischertshofen	x	x	x	—	x	x	x	x	x
Pöcklhof	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Poigern	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Prack	x	x	x	—	x	x	—	—	x
Priel	x	x	—	—	x	x	—	—	x
Prittlbach	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Puch	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Puchschlag	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Pullhausen	x	x	x	x	x	x	—	—	—
Purthof	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Rammertshofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Reipertshofen	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Rennhof	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Rettenbach	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Ried	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Ried bei Bachern	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Riedenzhofen	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Rienshofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Rodelzried	x	x	—	—	—	x	x	x	—
Roggenstein	—	x	x	—	x	—	—	—	—
Röhrmoos	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Rothhof	—	—	x	—	x	x	x	x	x
Rothschwaige	—	x	—	—	x	x	—	—	—
Rottbach	x	x	x	x	x	x	—	—	—
Rottenfuß	x	x	x	—	x	x	—	—	—
Rudelzhofen	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Rumeltshausen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Schillhofen	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Schleißheim	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Siedlungsname	1450	1485	1517	1554	1587	1612	1640	1649	1657
Schönbrunn	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Schöngeising	x	x	x	—	—	—	—	—	—
Schwabhausen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Schwabing	—	x	x	x	x	x	x	x	x
Sickertshofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Sigmertshausen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Spielberg	x	x	—	—	—	—	—	—	—
Steinkirchen	x	x	x	—	x	x	—	—	—
Stephansberg	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Stetten	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Straßbach	x	—	—	x	x	—	—	—	—
Sulzemoos	x	x	—	—	x	x	—	—	x
Sulzrain	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Thal	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Todtenried	x	x	x	—	x	x	—	—	—
Udding	x	—	x	—	x	x	x	x	x
Überacker	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Unterbachern	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Unterbruck	—	—	x	—	x	x	—	—	—
Unterhandenzhofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Unterlappach	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Untermoomsmühl	—	x	x	—	—	x	—	—	x
Unterschweinbach	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Untersending	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Unterweikertshofen	x	x	—	—	x	x	x	x	x
Unterweilbach	x	—	—	—	x	x	x	x	x
Viehbach	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Viehhausen	x	x	x	x	x	x	—	—	—
Vierkirchen	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Vogach	x	x	x	x	x	x	—	—	x
Wagelsried	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Walkertshofen	x	x	—	x	x	x	x	x	x
Walpertshofen	—	—	x	x	x	x	x	x	x
Waltenhofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Waltershofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Webling	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Welshofen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Wenigmünchen	x	x	—	—	x	x	x	x	x
Westerndorf	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Weyhern	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Wiedenhöfe	x	—	x	x	x	x	x	x	x
Wiedenzhausen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Winden	x	x	x	—	x	x	x	x	x
Würmmühle	x	—	x	x	x	x	x	x	—
Zötzelhofen	—	—	x	—	x	x	—	—	—

(Fortsetzung folgt)

Anmerkungen:

¹ Gerhard Hanke: Die von ca. 1450 bis 1650 im alten Landgericht Dachau üblichen Taufnamen. *Amperland* 32 (1996) 308–314. – ² Ind. Urk. Nr. 190–195. – ³ Ind. Urk. Nr. 466. – ⁴ StadtA München Fremdbestand 21/I, fol. 106–190. – ⁵ BayHStA GL Dachau, fol. 34–70. – ⁶ BayHStA Staatsverwaltung 2380, fol. 83–140. – ⁷ BayHStA Staatsverwaltung 2402, fol. 206–295. – ⁸ BayHStA GL Dachau 6, fol.

1–182. – ⁹ StAMü Kastenamt Dah B 25. – ¹⁰ StAMü Kastenamt Dah B 29. – ¹¹ StAMü Kastenamt Dah B 30. – ¹² StAMü Kastenamt Dah B 31. –

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard Hanke, Gröbmühlstraße 16, 85221 Dachau

Liebe Leser!

Bitte empfehlen Sie das gemeinnützige und 1995 mit dem Bundespreis deutscher Heimatzeitschriften ausgezeichnete »Amperland« Ihren Bekannten zum Bezug. Das »Amperland« arbeitet ohne Gewinn und ist deshalb auf Weiterempfehlungen seiner Leser angewiesen.

Als Geschenk zu besonderen Anlässen nutzen Sie bitte die »Amper-

land-Sammelbände. Diese in Leinen gebundenen, mit Inhaltsverzeichnissen und Ortsregistern versehenen Sammelbände bieten ein reiches Wissen über Werden und Sein heimatlicher Gegebenheiten und sind Nachschlagewerke von bleibendem Wert. Das dem 30. Jahrgang (1994) beigegebene Gesamtinhaltsverzeichnis für die Jgg. 1–30 erschließt die vielfältigen, bis dahin veröffentlichten Beiträge.